

# FRÜHE HILFEN BREMERHAVEN

## INFOS DER NETZWERKKOORDINATORIN

### In dieser Ausgabe

- 1. Die neue Leiterin des Familienzentrums Julius-Brecht-Straße, Kerziban Köylü, stellt sich vor
- 2. Die neue Mitarbeiterin im Gesundheitsamt, Stabstelle Gesundheitswissenschaften, Frauke Wichmann, stellt sich vor
- 3. Interview mit der Gesundheitsfachkraft, Rieke Kupfer
- 4. Vorstellung Mikroprojekt „Willkommen um zu bleiben“
- 5. Die SGB VIII-Reform und die kommunalen Frühen Hilfen
- 6. Verschiedenes
- 7. Termine

### → 1. Die neue Leiterin des Familienzentrums Julius-Brecht-Straße, Kerziban Köylü, stellt sich vor.

Zentrale Anlaufpunkte für Eltern und Kinder sind die 11 Familienzentren in den Stadtteilen. Sie bieten Eltern-Kind-Gruppen sowie Elternberatung und selbstorganisierte Angebote von und für Familien.

1

Informationen zu meiner Person:

Alter: 48 Jahre

Ausbildung: Staatlich anerkannte Erzieherin

Freizeitaktivitäten: In der Natur sein, Yoga, Joggen, Ausflüge mit dem Fahrrad, neue Orte erkunden



### Wo und in welcher Funktion war ich bisher tätig?

Ich war bisher als Erzieherin in einer Kindertagesstätte im Elementarbereich tätig.

### Was umfasst mein jetziges Aufgabengebiet?

Zu meinen Aufgaben im Familienzentrum Julius-Brecht-Straße gehört es schwerpunktmäßig werdende Eltern und Familien mit Kindern im Alter von 0 bis zu 3 Jahren einen sozialen Raum zu bieten, indem sie die Möglichkeit bekommen an verschiedenen frühkindlichen Bildungs- und Förderaktivitäten teilzunehmen. Dazu gehört auch, die Familien bei Bedarf zu beraten, zu unterstützen sowie in weitere Angebote, insbesondere auch der Frühen Hilfen, weiter zu vermitteln.

### Welche Ziele habe ich mir gesetzt?

Mir ist sehr wichtig, dass die Familien sich bei uns wohlfühlen. Das Familienzentrum soll ein Ort sein, wo alle eine familiäre und wohltuende Atmosphäre genießen können. Vertrauen und Wertschätzung sind für mich die Grundlage für die Arbeit in einem Familienzentrum. Die Ressourcen der Familien sind sehr wertvoll. Deshalb möchte ich besonders die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Familien berücksichtigen und sie stärken.

### Wie motiviere ich mich?

Mich motiviert, dass jeder Tag eine neue Überraschung mit sich bringt.

### Wie lautet mein Arbeitsmotto?

Ein Schritt nach dem anderen.

### Ein guter Arbeitstag beginnt für mich mit...

... einer schönen Begrüßung, egal wie man sich fühlt.

## ➔ 2. Die neue Mitarbeiterin im Gesundheitsamt, Stabstelle Gesundheitswissenschaften, Frauke Wichmann, stellt sich vor

Informationen zu meiner Person:

Ausbildung: Promotion Dr. Public Health (P.H.)  
Masterstudiengang Public Health/ Pflege-  
wissenschaften  
Bachelorstudiengang Public Health  
Ausbildung zur Physiotherapeutin



Freizeitaktivitäten: Rennradfahren, Gartenarbeit, Joggen

2

### Wo und in welcher Funktion war ich bisher tätig?

In den letzten Jahren habe ich unterschiedliche Forschungsprojekte im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung im Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS und an der Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung koordiniert. Zum Beispiel habe ich mit Kolleg\*innen das „Leibniz Living Lab“ im Stadtteil Osterholz, Bremen aufgebaut. Hier werden Gesundheitsforschungsprojekte mit Bürger\*innen gemeinsam gedacht, entwickelt und durchgeführt.

### Was umfasst mein jetziges Aufgabengebiet?

Seit dem 01.09.2022 habe ich die Stabstelle Gesundheitswissenschaften im Gesundheitsamt übernommen. Eine Kernaufgabe ist der kommunale Strukturauf(aus)bau Gesundheitsförderung und Prävention.

### Welche Ziele habe ich mir gesetzt?

Ich versuche es mal so zu strukturieren:

Kurzfristig – viele Akteur\*innen und vorhandene Netzwerke kennenlernen und Schnittmengen ausloten

Mittelfristig – Strukturen für die lebensweltbezogene Gesundheitsförderung aufbauen oder unterstützen

Langfristig – einen Beitrag zur Gesundheit von Bremerhavener Bürger\*innen leisten

### Wie lautet mein Arbeitsmotto?

„Auch der weiteste Weg beginnt mit dem ersten Schritt“

### Wie motiviere ich mich?

Team Play motiviert mich! Gemeinsam an Veränderungen arbeiten und Projekte umzusetzen. Das macht mir Spaß.

### Ein guter Arbeitstag beginnt für mich mit...

...einem Kaffee.

## ➔ 3. Interview mit der Gesundheitsfachkraft Rieke Kupfer

Özgür Aydin, Leiter Familienzentrum Batteriestraße, gehört zum Redaktionsteam unseres Newsletters und hat sich mit Frau Kupfer getroffen um mehr über die Arbeit der Gesundheitsfachkräfte zu erfahren:

### Guten Tag Frau Kupfer, stellen sie sich bitte kurz vor.

Ich heiße Rieke Kupfer, bin 40 Jahre alt und alleinerziehende Mutter von zwei Kindern im Alter von 9 und 13 Jahren. Von Beruf bin ich examinierte Krankenschwester und arbeite seit April 2022 als Gesundheitsfachkraft im Projekt „Gesundheitsfachkräfte im Quartier“ in Bremerhaven. Beschäftigt bin ich bei der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. Neben mir gibt es noch zwei weitere Gesundheitsfachkräfte in Bremerhaven. Eingesetzt sind wir in den Quartieren Goethestraße, Leherheide West, Grünhöfe und Geestendorf.

### Was macht eine Gesundheitsfachkraft genau?

Wir Gesundheitsfachkräfte sind qualifizierte Ansprechpartner\*innen zu vielen unterschiedlichen Themen rund um Gesundheit. Unsere inhaltlichen Schwerpunkte ergeben sich aus den Bedarfen, die uns aus den Quartieren zurückgemeldet werden. Generell richten sich die Angebote an alle Altersgruppen im Quartier. Eine unserer Hauptaufgaben ist die niedrigschwellige Beratung der Bewohner\*innen der Quartiere. Wir beraten dort, wo sich die Menschen aufhalten. Das heißt wir gehen in bereits existierenden Gruppen eines Familien- oder Seniorenzentrums und sprechen mit den Teilnehmenden zu vorher vereinbarten Themen oder nutzen offene Angebote wie bspw. ein Elterncafé oder auch öffentliche Plätze wie den Leher Pausenhof, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Inhaltlich decken wir ein breites Spektrum wie COVID-19, Ernährung, Gesundheitssystem in Deutschland oder auch so etwas wie Sonnenschutz bei Kindern ab. Bei spezifischen Fragen leiten wir an andere Beratungsstellen und Netzwerke weiter. Daneben organisieren wir auch eigene Angebote wie bspw. ein offenes Bewegungsangebot, bringen uns in die Aktivitäten im Quartier mit ein und unterstützen, wo es nötig ist. Der dritte große Baustein unserer Arbeit ist die Vernetzung. In den Quartieren, in denen wir arbeiten, sind gesundheitliche Fragen immer mit sozialen Herausforderungen verknüpft. Um die Menschen vor Ort effektiv zu erreichen und Antworten auf die komplexen gesundheitlichen Fragestellungen zu geben, ist die Vernetzung mit den Akteur\*innen in den Quartieren unabdingbar. Ich arbeitete bspw. im Goethequartier sehr eng mit der Quartiersmeisterei Lehe, den Engagierten auf dem Leher Pausenhof oder dem afz zusammen. Aber auch der Einzelhandel in der Goethestraße und der Rickmersstraße können wichtige Partner\*innen sein.

### Wie sieht ihr beruflicher Alltag aus?

Sehr flexibel. Ich bin oft unterwegs, eine „Streetworkerin für Gesundheit“ sozusagen. Ich versuche regelmäßig an verschiedenen Punkten im Quartier zu sein, das die Menschen

wissen, wer ich bin und dann auch Gespräche entstehen können. Wichtige Orte für mich sind der Lehrer Pausenhof oder auch der Verein DIALOG, in dem ich mich auch ehrenamtlich engagiere. Daneben gibt es immer viele kleine Termine im Rahmen von Gruppenangeboten oder auch Treffen mit den Akteur\*innen des Quartiers zur Abstimmung unserer Aktivitäten. Natürlich gehört auch Büroarbeit wie das Beantworten von E-Mails oder die inhaltliche Vorbereitung auf Veranstaltungen zu meiner Arbeit. Hierzu kann ich ein Büro in der „theo“ oder auch unser großes Büro in Geestendorf nutzen. Einmal in der Woche findet ein Meeting aller Projektmitarbeiter\*innen aus Bremen und Bremerhaven statt. Dieses Treffen ist meistens online und wird für aktuelle Informationen der Projektkoordination, allgemeinen Erfahrungsaustausch zwischen den Kolleginnen und auch für Qualifizierungsmöglichkeiten genutzt.

### **Was sind die Herausforderungen ihrer Arbeit?**

Eine große Herausforderung ist, diejenigen Menschen mit Informationen zu Gesundheit zu erreichen, die diese am meisten benötigen. Also Menschen, die aufgrund ihrer Sprachkompetenz, finanziellen Lage oder auch Bildungsstand Schwierigkeiten haben das Gesundheitssystem zu nutzen oder an fundierte Gesundheitsinformationen zu gelangen. Hier ist viel Geduld und Vertrauensaufbau nötig. Viele der Bewohner\*innen in unseren Quartieren haben in ihrem Leben viel Zurückweisung erfahren und vertrauen nicht so ohne weiteres jeder Person, die im Quartier unterwegs ist. Ich muss erstmal zeigen das ich zuhören kann und deren Herausforderungen im Alltag ernst nehme. Auf die eigentlichen Probleme kommen wir dann meist erst viel später zu sprechen. Manchmal erst beim zweiten oder dritten Aufeinandertreffen. Das ist natürlich sehr zeitintensiv, muss aber sein. Eine weitere Herausforderung ist sicherlich die Netzwerkarbeit. Wie ich ihnen bereits beschrieben habe verstehen wir Gesundheit nicht als Abwesenheit von Krankheit, sondern als komplexes Geschehen in Verbindung mit sozialen Herausforderungen. Dieser Ansatz erfordert die Vernetzung über den Gesundheitsbereich hinaus. Das heißt viele Treffen mit Akteur\*innen aus Bereichen, die mir manchmal nicht so vertraut sind. Hier muss ich mich erstmal einarbeiten, Kontakte aufbauen und für mich neue Strukturen kennen lernen. Das trifft beispielsweise auch auf den Bereich der Frühen Hilfe zu.

4

### **Wie gestaltet sich die Kontaktaufnahme zu den Bürger\*innen?**

Wo ich den Kontakt zu Menschen im Stadtteil bekomme, habe ich bereits beschrieben. Ich könnte noch was zu dem „Wie“ ergänzen. Das wichtigste ist das persönliche Gespräch. Manchmal zwischen „Tür und Angel“ manchmal gezielt in bei Terminen mit Gruppen oder einzelnen Personen. Wichtig ist eine gewisse Beständigkeit der Angebote. Man darf nicht gleich aufgeben, wenn mal niemand zu einem offenen Angebot kommt oder Gruppen nur schlecht besucht sind. Darüber hinaus benutzen wir natürlich auch Flyer um auf uns aufmerksam zu machen. Die Flyer liegen im Quartier aus. Viel lieber drücke ich den Bewohner\*innen aber meine Kontaktdaten persönlich in die Hand. Wir nutzen auch Social Media wie Facebook, Instagram oder TikTok.

### **Wer sind ihre Netzwerkpartner? Wie kann eine Kooperation mit Ihnen aussehen?**

Ich arbeite viel mit der Quartiermeisterei, afz, VHS, AWO, Schulen, Magistrat Bremerhaven, Gesundheitsamt, Jobcenter, DIALOG e.V., DLZ Grünhöfe und weiteren Partner\*innen zusammen. Eine Kooperation mit mir kann flexibel gestaltet und nach Bedarf angepasst werden. Am besten ist es, wenn man mich anspricht und einfach mal einen Vorschlag macht.

### **Welche Bedarfe sehen Sie insbesondere im Bereich der Frühen Hilfen?**

Das kann ich im Moment noch nicht beurteilen. Ich habe im ersten Schritt Kontakt zu einigen Familienzentren aufgenommen. Anfang Februar sind wir für ein gegenseitiges

Kennenlernen zum Netzwerktreffen Frühe Hilfen eingeladen. Darauf freuen wir uns, weil sich dadurch unser Netzwerk nochmal vergrößern wird und wir mit unserem Unterstützungsangebot noch mehr Menschen erreichen können.

### **Was motiviert Sie im Hinblick auf Ihre Arbeit?**

Meine eigene Lebenserfahrung. Es ist schwer Hilfe zu bekommen, wenn man sich in einer Notlage befindet, sich nicht auskennt und niemanden hat, dem man vertraut und um Hilfe bitten kann und möchte. Außerdem meine Familie, mit meinen beiden Töchtern, meiner Schwester und ihrem Mann, mein privates liebevolles Netzwerk an Freunden und natürlich der Verein DIALOG, wo es so viele tolle Menschen gibt, die mir sehr viel Vertrauen schenken.

### **Wo trifft man Sie an? Wie kann man Kontakt zu ihnen aufnehmen?**

Insgesamt sind wir drei Kolleginnen (Gesundheitsfachkräfte) in Bremerhaven, die für unterschiedliche Quartiere zuständig sind.

**Stephanie Bartsch-Korneffel** für Leherheide und Grünhöfe  
**Tel: 0176 30196145, [stephanie.bartsch-korneffel@gesundheit-nds.de](mailto:stephanie.bartsch-korneffel@gesundheit-nds.de)**

**Sonya Cengiz** für Gestendorf  
**Tel: 0176 30195656, [sonya.cengiz@gesundheit-nds.de](mailto:sonya.cengiz@gesundheit-nds.de)**

und ich, **Rieke Kupfer** für Lehe und Grünhöfe  
**Tel: 0159 06364164**

**[rieke.kupfer@gesundheit-nds.de](mailto:rieke.kupfer@gesundheit-nds.de)**

Ich habe ein Büro in der „theo“, wo ich montags und dienstags zu erreichen bin, wenn ich nicht gerade Außentermine habe. Man kann mich gerne anrufen, mir eine E-Mail schreiben oder mich einfach ansprechen!

5

Ich danke Ihnen für dieses Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin gutes Gelingen!

Vielen Dank, dass wünsche ich Ihnen auch!

Weitere Informationen finden Sie hier:

[Gesundheitsfachkräfte im Quartier Bremen & Bremerhaven | Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. \(\[gesundheit-nds.de\]\(http://gesundheit-nds.de\)\)](#)

*Recherche: Jennifer Mütze Perez/Özgür Aydin  
Interview: Özgür Aydin/Rieke Kupfer*

### **➔ 4. Vorstellung Mikroprojekt „Willkommen um zu bleiben“**

Gemeinsam mit den Eltern aus der Eltern-Kind-Gruppe (ca. 25 Eltern aufgeteilt auf verschiedene Gruppen) haben wir überlegt, welches Angebot im Familienzentrum für die Familien fehlt oder ergänzt werden könnte. Die Eltern hatten Ideen für Materialien im Bewegungsraum und den Aufbau eines Elterncafés. Nach gründlichen Überlegungen entschlossen sich die Eltern für den Aufbau eines Cafés. Die Eltern wollten einen geschützten Raum für Gespräche mit Hebammen, Sozialarbeiter:innen oder Erzieher:innen schaffen. Eine kleine Spielecke für die Kinder sollte auch vorhanden sein. Es sollte

bei der täglichen Öffnung des Familienzentrums immer zugänglich sein und ein Treffpunkt auch für Netzwerker:innen werden. Ganz wichtig war den Eltern, ein heller moderner Raum. Wir haben gemeinsam Möbel ausgesucht und als nächstes eine Liste mit Namensvorschlägen für die Sitzecke gesammelt. Das waren: „Auszeit“, „Sabbelecke“, „Schnack-Stübchen“, „Willkommen-um zu bleiben“, „Plauderecke“, „Gemütliche Alltagspause“ und „Gemütliche Ecke“. Alle Eltern bekamen Klebepunkte, um ihren Lieblingsnamen zu nominieren. Der Name **WILLKOMMEN- UM ZU BLEIBEN** hatte die meisten Punkte. Die Möbel wurden zum Teil zusammen aufgebaut und schön dekoriert.

Am 03.08.2022 wurde das Café eröffnet.

Zwei Mitarbeiterinnen aus der Beratungsstelle des Gesundheitsamtes „familie\_kind gesundheit“ haben unser Café gleich genutzt und sich mit einer Mutter zum Gespräch getroffen. (Foto rechts)



Eine Gesundheitsfachkraft aus dem Quartier war ebenfalls schon vor Ort und hat sich mit der Familienzentrumsleitung über mögliche Kooperationen ausgetauscht. (Foto unten)



Auch vertrauliche Elterngespräche mit der Familienzentrumsleiterin werden hier gerne geführt.

Die Eltern freuen sich sehr über unser neues Elterncafé.

Zur besseren Sichtbarkeit haben wir das Fenster beschrieben und verteilen kleine Handzettel, um das neue Angebot „Willkommen-um zu bleiben“ bekannter zu machen.

Das Mikroprojekt wurde durch Zusatzmittel aus dem lokalen Unterstützungsfonds für Kleinstprojekte im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ umgesetzt. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen.

von Ingrid Zahn (Leiterin Familienzentrum Louise-Schroeder-Straße)

## ➔ 5. Die SGB VIII-Reform und die kommunalen Frühen Hilfen

Am 18.05.2022 hat in Bremerhaven ein Klausurtag zur Umsetzung der SGB VIII-Reform stattgefunden. Dies war ein bedeutender erster Schritt, um in den gemeinsamen Austausch über die Schwerpunkte und Anforderungen der Reform zu gehen. Die 43 Teilnehmenden am Klausurtag haben Ideen zur Umsetzung und erste Priorisierungen zu Schwerpunkten entwickelt.

Die festgelegten 6 Schwerpunkte finden sich einem Projektstrukturplan wieder, wo auch die verantwortlichen Personen im Amt für Jugend, Familie und Frauen benannt werden:

1. Hilfen aus einer Hand (Inklusion)
2. Stärkung von Kindern, Jugendlichen und Familien
3. Partizipation
4. Stärkung Kinderschutz
- 5. Mehr Prävention vor Ort**
6. Ganztagschule

Es gibt eine amtsinterne Steuerungsgruppe zur Umsetzung der SGB VIII-Reform unter Federführung der Amtsleiterin, Martina Völger. Die Ergebnisse der Projektgruppen werden hier vorgestellt. Für die Beantwortung von Fragen zur Umsetzung kann die Jugendhilfeplanerin, Ebru Aydin (Tel. 590 2515), kontaktiert werden.

### **Was hat das mit den kommunalen Angeboten der Frühen Hilfen zu tun?**

Von besonderer Bedeutung für die Fachkräfte in den Frühen Hilfen sind die Ergebnisse der **Projektgruppe 5 „Mehr Prävention vor Ort“**. Priorisierte Themen der Projektgruppe sind u. a. „Digitalisierung“, „Darstellung der Angebote“, „Steuerung der Angebote“ und „Feststellung von Bedarfen“. Die altersbezogenen AG 1 (Netzwerk Frühe Hilfen) hat die Aufgabe, ermittelte Bedarfe von Eltern und Familien mit Kindern von Geburt bis zum dritten Lebensjahr auszuwerten und Vorschläge für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote in Bremerhaven zu machen. Um ein Verfahren initiieren zu können und mit den festgestellten Bedarfen die Angebotsentwicklung gesteuert lenken zu können sind die Fachkräfte in den Frühen Hilfen aufgefordert, sich zu beteiligen. Die AG 1 hat die „Unterarbeitsgruppe Bestandsaufnahme“ mit unterschiedlicher Fachexpertise gebildet, die sich im ersten Schritt damit beschäftigen soll, wie die Angebote insgesamt sinnvoll dargestellt werden können.

7

Mitglieder der Projektgruppe 5 sind Frau Pftzing Amador (Regionalleitung Kinderförderung/Sachgebietsleitung Frühe Hilfen), Frau Bethke (ASD, Koordinatorin Stadtteilbüro Süd), Frau Holschen (Koordinatorin Stadtteilbüro Nord) und Herr Buchholz (Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien). Die Projektgruppe hat den Auftrag konkrete Schritte auszuarbeiten. Frau Pftzing Amador und Frau Bethke sind aktive Mitglieder AG 1 und berichten regelmäßig über den aktuellen Stand in den unterschiedlichen Gremien (Unterarbeitsgruppe AG 1, Projektgruppe 5). Frau Aydin berichtet über die Ergebnisse in der amtsinternen Steuerungsgruppe zur SGB VIII-Reform.

Der gemeinsame Klausurtag und der in 2022 begonnene Prozess zur Umsetzung der SGB VIII-Reform ist der erste gemeinsame Schritt in eine bessere Zukunft im Sinne der Kinder, Jugendlichen und Familien, aber auch eine Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Alle Fachkräfte der Frühen Hilfen in Bremerhaven sind herzlich aufgefordert, mit uns im Austausch zu bleiben und sich aktiv an dem Prozess der Reformumsetzung zu beteiligen.

### **→ 6. Verschiedenes**

#### Landeskoordination und Netzwerkkoordination Frühe Hilfen in Bremen:

Seit dem 01.08.2022 hat Dorothee Jürgens die Nachfolge von Daniela Weihs als Bremische Landeskoordinatorin Frühe Hilfen angetreten.

Außerdem hat es auf der Position der Netzwerkkoordination und Projektleitung Tipp Tapp im Gesundheitsamt einen Wechsel gegeben. Seit letzten Sommer besetzt Sarah Regelen als Nachfolgerin von Michaela Lattreuter die Stelle der „Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen“ im Gesundheitsamt.

#### Neuaufgabe Familienkompass Frühe Hilfen Bremerhaven:

Der Familienkompass bietet werdenden Eltern und Familien mit Kinder bis 3 Jahre einen schnellen Überblick über alle Angebote in Bremerhaven. Übersichtlich gegliedert und in einem Stadtplan grafisch dargestellt, finden junge Eltern Informationen über Schwangerschaft und Geburt bis hin zu Angeboten, wie Krabbelgruppen, Eltern-Cafés und ehrenamtliche Unterstützung für Familien.

Mit dem Familienkompass werden die Familien so früh wie möglich über die vielen Angebote, die wir hier in Bremerhaven für junge Familien vorhalten, informiert. Große Nachfrage von Eltern gibt es regelmäßig auch zu Schwimmen, Sport und Musik für die Kleinsten, Hilfe bei Fragen zu Gesundheit und Entwicklung und rund um Kindererziehung und Förderung. Auch Anlaufstellen für diese Angebote sind daher im Familienkompass aufgelistet.



Zentrale Anlaufpunkte für Eltern und Kinder sind die 11 Familienzentren in den Stadtteilen. Sie bieten Eltern-Kind-Gruppen sowie Elternberatung und selbstorganisierte Angebote von und für Familien. Als niederschwellige Anlaufstellen für junge Familien sind sie ebenfalls im Familienkompass zu finden. Eine Notrufliste mit wichtigen Telefonnummern für Eltern in Bremerhaven sowie eine einleitende Erklärung, die auch in englischer, türkischer, bulgarischer, russischer, serbischer und arabischer Sprache gedruckt ist, vervollständigen den Familienkompass.

Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen. Der Flyer ist erhältlich in allen Familienzentren und den Beratungsstellen familie\_kind\_gesundheit oder bei der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen in der Abteilung Kinderförderung des Amtes für Jugend, Familie und Frauen. Darüber hinaus steht eine Web-Version auch online im Familienportal Bremerhaven zum Download zur Verfügung.

#### Logo „Frühe Hilfen Bremerhaven“ und neues Layout für den kommunalen Newsletter



Mit der Einführung unseres neuen Logos für das kommunale Netzwerk Frühe Hilfen möchte das Redaktionsteam in der nächsten Ausgabe auch das Newsletter-Design und Layout der „Infos der Netzwerkkoordinatorin“ besser an die Bedürfnisse der Leser\*innen anpassen. Die Anregungen der Netzwerkpartner\*innen vom Fachtag Frühe Hilfen im Mai 2022 werden dabei berücksichtigt und der Aufbau verändert. Wir möchten ein attraktives Newsletter-Design mit Wiedererkennungswert schaffen und freuen uns über Anregungen und interessante Beiträge aus dem Netzwerk sowie auch über Verstärkung unseres Redaktionsteams!



## **Gibt es in Ihrem Angebot der Frühen Hilfen Neuigkeiten, die Sie mit den anderen Netzwerkmitgliedern teilen möchten?**

Auf der digitalen Pinnwand **Padlet** ist Platz, um schnell und unkompliziert miteinander Infos auszutauschen. Bei Fragen und Problemen bitte bei der Netzwerkkoordinatorin melden. Wir werden Lösungen finden:

<https://padlet.com/Fhbhv/netzwerksitzung>

Bitte helfen Sie alle mit, das **Familienportal** insbesondere hinsichtlich der veränderten Angebote zu aktualisieren und nehmen Sie bei Änderungsbedarf mit uns Kontakt auf. Schicken Sie diese bitte per E-Mail an [Fruehe.Hilfen@magistrat.bremerhaven.de](mailto:Fruehe.Hilfen@magistrat.bremerhaven.de)

### **→ 7. Termine**

18.01.2023	Netzwerk Schwangere
01.02.2023	Netzwerk Frühe Hilfen/Präventionskette AG 1

**Gerne nehmen wir auch Ihre Beiträge in die nächste Ausgabe mit auf. Schicken Sie diese per E-Mail an [silke.scholl@magistrat.bremerhaven.de](mailto:silke.scholl@magistrat.bremerhaven.de)**

Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie keine weiteren Informationen erhalten möchten.